

Bericht zum 2. Bayernwald-Cup in Haselbach DE vom 2. Oktober 2010

Eine erfreuliche Steigerung betreffend Teilnehmer durfte der diesjährige Mühlespiel-Anlass im beschaulichen Haselbach im Bayernwald verzeichnen. Fünfzehn Spieler/innen aus drei Nationen waren gemeldet. Letztlich durfte die Turnierleitung mit Renate Zarda und Erwin Zimmermann dreizehn Mühlespielfreunde begrüßen. Die Spielstärke der Teilnehmer war den Erwartungen entsprechend hoch, gaben sich doch fünf Vertreter aus den Top 15 der diesjährigen EM in Neufahrn die Ehre. Allen voran auch der elfmalige Europameister Alain Flury. Dieser war leider der einzige Vertreter aus der Schweiz. Nächstes Jahr soll sich dies aber ändern, haben doch auch einige Mitglieder des Mühlespiel-Vereins Bern Interesse bekundet.

Die Atmosphäre im Gasthof Gaissinger in Haselbach war ausgezeichnet. Die gute Organisation, das hervorragende Essen und natürlich die vielen selbstgebackenen Kuchen unterstützten die gute Stimmung zusätzlich. Solche Wochenenden führen dann dazu, dass man in der Folge gleich eine Wight Watchers-Woche nachschieben muss. Nebst Kaffee und Kuchen wurde natürlich auch Mühle gespielt. Am Brett, in der Arena der Spieler sozusagen, hört die Freundschaft jeweils auf und es wird gekämpft, manchmal buchstäblich bis zum letzten Blutstropfen, respektive Mühlestein. Hier geht's nur noch um to be or not to be. So wurden den viele Partien auf sehr hohem Niveau ausgetragen. Vor allem für nicht ganz "intime" Kenner der Szene dürfte der Ausgang des Turniers eine mittlere Überraschung gewesen sein. So gewann nicht der hoch favorisierte Europameister Alain Flury aus der Schweiz oder der drittplatzierte Karl Heinz Andraschko aus Deutschland sondern der Internet-Spieler Matthias Lorenz aus Deutschland. Bei Play Ok-Spielern unter anderem bekannt mit dem Nick Lord James. Sein Sieg war keinesfalls gestohlen, hat er doch in der direkten Begegnung Alain einmal schlagen können. Dies war aufgrund des etwas speziellen Punktesystems bereits eine Vorentscheidung. Der spätere Sieger nahm aus den beiden Partien mit einem Sieg und einem Remis gleich drei Punkte mehr mit als an der EM. Zum allgemeinen Verständnis. Zwei Remis ergeben analog den weiteren WMD-Turnieren zwei Punkte, zwei Siege inklusive Bonuspunkte deren acht. Die mögliche Maximal- Differenz von acht Punkten aus nur zwei Partien erscheint doch etwas gar gross. Gegen einen guten Spieler ein Remis zu erzielen ist unter Umständen als höhere Leistung einzustufen, als einen Sieg gegen einen schwächeren Gegner zu landen. Diesem Umstand wird somit nicht Rechnung getragen. Auch bedeutet dies, gegen einen direkten Kontrahenten, beispielsweise um den Turniersieg, einmal zu verlieren, hat absolut vorentscheidenden Charakter. Aber genug kritisiert jetzt. Das positive hat bei weitem überwogen. Der zweite Rang der Österreicherin Ernestine Klugsberger war auch hoch verdient und wird den Schreiberling dieser Zeilen dazu bewegen, in Zukunft keine Witze mehr über unsere Alpen-Nachbarn zu erzählen. Die ganz grossen Überraschungen blieben mindestens für mich aus. Wie erwähnt, Lord James spielt äusserst stark bei Play Ok, Ernestine ist in der Mühleszene auch bestens als Top-Spielerin bekannt und ein dritter Platz ist bei einem solchen Feld und nach einer langen Sommerpause doch auch nicht so schlecht. Jedenfalls habe ich mich auch über diese Platzierung gefreut, fehlte mir doch bis anhin ein „Kübel“ mit der drei drauf. Möglicherweise ist der/die eine oder andere nicht ganz zufrieden mit dem Ausgang. Hier sei erwähnt, dass gerade wenn sich eine breite Spitze gegeneinander misst, ein Remis zuviel oder gar eine Verlustpartie gleich viele Ränge ausmachen kann. Diejenigen, die schon über Turnierfahrung verfügen, sollten dies auch dementsprechend einordnen können. An dieser Stelle möchte ich nochmals die tolle Stimmung, die fairen Spiele, die trotz dem vorhandenen sportlichen Ehrgeiz jederzeit vorhanden war, hervorheben. Der Turnierablauf ohne feste Spielordnung, jeder schnappt sich einen Gegner, gegen den er noch nicht gespielt hat, bewährte sich ausgezeichnet und gab dem Ganzen wohl auch das etwas lockere Ambiente.

Die vollständige Rangliste ist übrigens auch auf der Homepage des WMD einzusehen. Hoffe natürlich, dass ich nichts Wesentliches zu erwähnen unterlassen habe und bedanke mich bei Erwin Zimmermann und Renate Zarda für das tolle Turnier. Danke, dass ich nächstes Jahr – dann hoffentlich in Begleitung – wieder in die „Pampas“ nach Bayern fahren werde. Dies vor allem auch, weil ich nun den Weg dahin kennen sollte. Dazu kein weiterer Kommentar, gell Ernestine..... Woooas.... ☺

Nur soviel noch. Die Hinfahrt dauerte achteinhalb Stunden, die Rückfahrt deren fünf. Wobei auch zu erwähnen ist, dass bei der Heimreise der Spritverbrauch etwa 30 % höher war. ☺

Alain Flury